

Per Email

An die Mitglieder
des Grossen Rates
des Kantons Bern

Bern, 24. Februar 2020

Standpunkte der Berner Haus- und Kinderärzte für die Frühlingssession des Grossen Rates

Sehr geehrte Frau Grossrätin, sehr geehrter Herr Grossrat

In der kommenden Frühlingssession behandeln Sie Geschäfte, dessen Inhalt unsere Tätigkeit als Hausärztinnen und Kinderärzte im Kanton Bern betreffen. Wir erlauben uns, Ihnen nachfolgend wie gewohnt unsere Haltung zur Kenntnis zu bringen.

Motion 166-2019: Rauchfreie öffentliche Kinderspielplätze und Schulareale im Kanton Bern

Die überparteiliche Motion ist breit abgestützt und geniesst Unterstützung aus allen Lagern. Warum? Weil sie eine längst fällige Massnahme verlangt: Ein Rauchverbot auf Kinderspielplätzen und Schularealen im Kanton Bern, wie es andernorts, namentlich in Frankreich, schon lange gilt. Die Motionärinnen und Motionäre fordern den Regierungsrat auf, alles diesbezüglich Nötige nun auch im Kanton in die Wege zu leiten. Die Argumente für einen solchen Schritt, für das besondere Schutzbedürfnis von Kindern und Jugendlichen, sind bekannt und belegt. Aus kinder- und jugendmedizinischer Sicht ist ein Rauchverbot an für Kinder und Jugendliche besonders sensiblen Orten richtig: Es geht um direkte (Gesundheit) und indirekte (Vorbildfunktion) Effekte, die ein solches Verbot mit sich bringt. Der VBHK engagiert sich seit Jahren für eine wirksame Tabakprävention, weil für ihn die Gesundheit der Bevölkerung und die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt stehen. Er hat sich in diesem Zusammenhang bereits aktiv für die eidgenössische Volksinitiative «Ja zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Tabakwerbung» eingesetzt. Die Berner Haus- und Kinderärztinnen unterstützen die Motion und lehnen den Antrag des Regierungsrats auf Umwandlung in ein Postulat ab.

=> Der VBHK empfiehlt Ihnen dringend, die Motion für ein Rauchverbot auf öffentlichen Kinderspielplätzen und Schularealen anzunehmen, und zwar als Motion und nicht wie vom Regierungsrat beantragt als Postulat.

Kreditgeschäft GR: Qualitätskontrolliertes Mammographie-Screening-Programm für den Kanton Bern ohne Verwaltungskreis Berner Jura. Ausgabenbewilligung (Verpflichtungskredit) 2021 - 2030

Der VBHK hat sich stets für ein qualitativ gutes und niederschwellig zugängliches Mammographie-Screening eingesetzt. Das etablierte Programm «donna» erfüllt wichtige Qualitätsvoraussetzungen und überzeugt mit einer deutlich höheren Beteiligungsrate. Die Berner Haus- und Kinderärzte befürworten deshalb den 4,5 Mio.-Kredit für 2021 bis 2030 für das qualitätskontrollierte Mammographie-Screening-Programm im deutschsprachigen Kantonsanteil (ohne Verwaltungskreis Jura) für Frauen von 50 bis 74 Jahren vollumfänglich. Das Programm wird von den Frauen geschätzt und von fachärztlicher Seite (Gynäkologie) voll unterstützt. Es handelt sich um eine wichtige Vorsorgeuntersuchung, welche für Frauen freiwillig ist, wichtige Qualitätskriterien erfüllt und als Pflichtleistung der OKP franchisebefreit ist, also auch für Frauen in finanziellen Nöten niederschwellig zugänglich ist.

=> Der VBHK empfiehlt Ihnen, den Verpflichtungskredit für das qualitätskontrollierte Mammographie-Screening-Programm von 2021-2030 anzunehmen.

Interpellation 244-2019: Ärztelefon – Ein Modell auch für den Kanton Bern?

Dieses Geschäft behandeln Sie zwar nicht im Rat, gleichwohl erlauben wir uns, Ihnen kurz unsere Sicht der Dinge darzulegen. Eine medizinisch qualitativ gut geführte Notfalltriage ist von zentraler Bedeutung. Sie wirkt ohne Zweifel kostensparend, weil sie Patientenströme ab dem Erstkontakt richtig leitet. Sie entlastet bestehende Notfallsysteme, allen voran Notfallstationen in Spitälern, von jenen Fällen, die entweder warten oder gezielt überwiesen werden können. Voraussetzung ist dafür eine einheitliche, niederschwellig für alle zugängliche und günstige Telefonnummer, die sämtliche Notfälle triagiert. Mit Medphone verfügt der Kanton Bern bereits über ein etabliertes Angebot von sehr hoher Qualität, das in ärztlichen Kreisen geschätzt wird. Medphone deckt bereits zwei Drittel des ganzen Kantonsgebietes ab und erfüllt ein weiteres zentrales Kriterium, das auch der Regierungsrat in seiner Antwort betont: Medphone steht in beiden Amtssprachen, deutsch und französisch, zur Verfügung. Es macht deshalb keinen Sinn, eine neue Triagestruktur aufzubauen. Zielführender ist es, auf dem etablierten Angebot von Medphone aufzubauen und dieses namentlich hinsichtlich Anrufrufen, Bekanntheit und geografischer Abdeckung zu optimieren.

Für Ihre Unterstützung der haus- und kinderärztlichen Anliegen danken wir Ihnen bestens! Selbstverständlich stehen wir bei Fragen und für Diskussionen jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. med. Monika Reber Feissli
Präsidentin, Hausärztin



Dr. med. Stefan Roth
Vizepräsident, Kinderarzt